

SLIGHT EDGE

DER KLEINE VORSPRUNG

JEFF OLSON

mit John David Mann

Falls Sie dieses Buch ohne Umschlag erwerben, sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass es möglicherweise gestohlen und dem Verlag als „nicht verkauft und entsorgt“ gemeldet wurde. In diesem Fall haben weder Autor noch Verlag für dieses Buch eine Vergütung erhalten.

Herausgegeben von Life Success Media GmbH
www.lifesuccessmedia.com

Copyright © 2016 der dt. Ausgabe bei Life Success Media GmbH
ISBN: 978-3-902114-69-3
Übersetzt von Robert Pauly

Diese Veröffentlichung soll dazu dienen, allgemeine Informationen über das behandelte Thema zu vermitteln. Vorschriften und Verfahrensweisen können sich von Land zu Land unterscheiden und unterliegen häufigen Änderungen. Aufgrund der Einzigartigkeit einer jeden Sachlage sollten spezifische Ratschläge den jeweiligen individuellen Umständen angepasst werden. Aus diesem Grund wird den Lesern empfohlen, sich in Bezug auf ihre spezifische Situation an ihren Berater zu wenden.

Autor und Verlag haben bei der Vorbereitung dieses Buchs angemessene Sorgfalt walten lassen und sind der Meinung, dass die in diesem Buch dargestellten Sachverhalte zum Zeitpunkt des Verfassens zutreffend waren. Dennoch übernehmen weder Autor noch Verlag irgendeine Verantwortung für eventuelle Fehler oder Auslassungen. Autor und Verlag übernehmen insbesondere keinerlei Haftung für die Nutzung oder Anwendung der in diesem Buch enthaltenen Informationen. Diese Informationen sind nicht dazu bestimmt, eine rechtliche, finanzielle oder andere fachkundige Beratung in Bezug auf individuelle Situationen zu erteilen.

Originally published in the English language under the title „The Slight Edge“ by Jeff Olson.
Copyright ©2005-2013 Jeff Olson. All rights reserved.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch sowie Teile oder Ausschnitte davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Autors oder des Verlages in keiner Form reproduziert, vervielfältigt, veröffentlicht oder öffentlich vorgeführt werden. Das Buch darf nicht in elektronische oder mechanische Medien gespeichert oder in solche übertragen werden. Ausgenommen sind Rezensenten, die kurze Passagen von nicht mehr als insgesamt 250 Wörtern zitieren.

Composition by Tim Kuck
Cover design by Greenleaf Book Group LLC

Printed in Europe

Inhalt

Vorwort..... xiii

Teil I: WIE DER KLEINE VORSPRUNG FUNKTIONIERT

1. Der Herumtreiber am Strand und der Millionär 1
2. Die erste Zutat..... 17
3. Die Wahl..... 33
4. Meistern Sie das Alltägliche 53
5. Bremsen, um schneller zu werden 73
6. Vergessen Sie Quantensprünge..... 95
7. Das Geheimnis des Glücks..... 111
8. Der Wellen-Effekt..... 133
9. Aber Sie müssen mit einem Penny anfangen 153

Teil II: DEN KLEINEN VORSPRUNG IN DIE TAT UMSETZEN

10. Zwei Lebenswege..... 169
11. Den kleinen Vorsprung meistern 191
12. Investieren Sie in sich selbst 211
13. Von Mentoren lernen 233
14. Nutzen Sie Ihre Verbündeten 251
15. Kultivieren Sie Ihre Gewohnheiten 267
16. Drei Schritte zu Ihren Träumen 293
17. Den kleinen Vorsprung leben..... 313
18. Wie es von hieraus weitergeht..... 335

Eine persönliche Einladung	341
Lebensverändernde Bücher.....	345
Danksagung	347
Über den Autor	349

Leseprobe

Vorwort

Als die erste Ausgabe von *Der Kleine Vorsprung* im Jahr 2005 erschien, hatte ich keinerlei Vorstellung davon, wie beliebt dieses Buch einmal sein würde. Es gab keine Medienkampagne, keine Platzierung in Buchläden, keine Presseveröffentlichungen, wir haben es einfach nur herausgebracht. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda bekannt gemacht, verbreitete es sich wie eine Flutwelle. Und bevor wir uns versahen, hatten es Hunderttausende von Menschen gelesen und anderen davon erzählt. Offensichtlich stand etwas auf diesen Seiten, das einen Nerv getroffen hatte.

Seit diesem Zeitpunkt erhielten wir Tausende persönlicher Briefe und E-Mails von Lesern aller Altersgruppen und Lebensbereiche, die uns davon berichteten, wie *Der Kleine Vorsprung* ihr Leben berührt hatte. Nun lag es in unserer Verantwortung, dafür zu sorgen, dass das Buch weiterhin so relevant und verfügbar blieb wie möglich.

Im Jahr 2008 halfen wir dabei, eine Adaption des Buches zu produzieren, die sich an Teenager wandte. Unter dem Titel **ERFOLG für Teenager: Echte Teens sprechen über den Einsatz von *Der Kleine Vorsprung***, lieferte das Buch die Kernbotschaft in einer jugendfreundlicheren Version. Sie enthielt viele Geschichten echter Teenager, die über ihre Erfahrungen mit diesen Prinzipien in ihrem Leben berichten. Mithilfe der Bemühungen der **SUCCESS-Foundation** konnte das Buch mittlerweile an fast zwei Millionen Jugendliche weitergegeben werden.

Im Jahr 2011 produzierten wir eine überarbeitete und erweiterte Auflage des ursprünglichen Werkes, der wir weitere Prinzipien hinzufügten, die ich im Verlauf meiner Reden über *Der Kleine Vorsprung* entwickelt hatte. Darüber hinaus enthielt sie zusätzliches Material von meiner Tochter, Amber Olson Rourke, sowie viele persönliche Erfahrungen der Leser von *Der Kleine Vorsprung*.

2015 stand in ein paar Jahren vor der Tür, daher begannen wir, über eine Zehn-Jahres-Edition nachzudenken, die einige neue und wichtige Konzepte enthalten sollte – basierend auf den Erfahrungen

und Beobachtungen, die anhand von Der Kleine Vorsprung seit dessen Erscheinungen entstanden waren. Aber schon bald erkannten wir, dass wir nicht bis 2015 warten konnten. Zuviel war in der Zwischenzeit geschehen.

Wir entschieden uns, schneller zu arbeiten und aus der Zehn-Jahres-Edition eine Acht-Jahres-Edition zu machen, die Sie nun in Ihren Händen halten.

Diese Ausgabe bietet Ihnen eine komplette Überarbeitung und eine neue Anordnung der ursprünglichen Inhalte. So liefert beispielsweise die Diskussion, die sich um die „Achterbahn“-Grafik aus Kapitel eins dreht (der Herumtreiber vom Strand und der Millionär) ein besseres Verständnis darüber, wie und warum Erfolg und Scheitern entstehen. Dinge, die aus einem simplen Grund nicht in den früheren Auflagen zu finden sind – ganz einfach, weil ich diese Punkte bis jetzt noch nicht in Worte gefasst hatte. Die „sieben Gewohnheiten des kleinen Vorsprungs“ in Kapitel fünfzehn knüpfen an Ideen an, die zum ersten Mal in der Ausgabe von 2011 vorkamen, und lenken diese Gedanken zu ihrer logischen Schlussfolgerung. Weiterführende Erfahrungen im Geschäftsleben ließen verschiedene neue Illustrationen der Geschichten entwickeln – so wie es auch einschneidende Erfahrungen aus den frühen Zeiten meiner Laufbahn taten, über die ich bis zum heutigen Tage nicht berichtet hatte.

Die vermutlich bedeutendste Änderung in dieser Auflage besteht in der Hinzufügung von zwei völlig neuen Kapiteln – „Das Geheimnis des Glücks“ und „Der Wellen-Effekt“ –, die das Konzept des kleinen Vorsprungs auf eine neue Ebene bringen. Zum einen erforschen sie den Effekt, den Der Kleine Vorsprung auf zwei wichtige Bereiche des Lebens ausübt: tägliches Lebensglück und langfristige Auswirkungen. Zum anderen spielen die Einsichten aus diesen beiden Kapiteln im weiteren Verlauf des Buches eine bedeutsame Rolle.

Ich hoffe, Sie haben Freude daran.



Teil I

WIE DER KLEINE
VORSPRUNG
FUNKTIONIERT

Leseprobe

1. Der Herumtreiber am Strand und der Millionär

**„Der einzige Mensch, der Sie sein müssen,
ist der Mensch, der Sie sich zu sein entscheiden“**

—*Ralph Waldo Emerson (zug.)*

Ich will Ihnen von zwei Freunden erzählen, die ich seit Kindertagen aus meiner Nachbarschaft in New Mexico kenne. Die beiden wuchsen gemeinsam auf, gingen gemeinsam zur Schule, beendeten diese gemeinsam und teilten sich beim Studium ein Zimmer. Sie waren recht umgängliche Jungs und ich kam mit beiden von ihnen gut zurecht. Sie hatten eine ähnliche Kindheit, bauten sich aber auch schnell einen Ruf als Störenfriede auf. Trotzdem verfügten sie über mehr als genug Antrieb und Unternehmungsgeist, um jede Hürde zu überwinden, die sich ihnen entgegenstellte. Wenn man in Bezug auf ihre Fähigkeiten und Potentiale alles zusammenzählt, lagen beide etwa gleichauf. Tatsache ist, sie waren in fast jedem Bereich nahezu identisch.

In jedem Bereich bis auf einen – die verschiedenen Richtungen, die sie einschlugen und wohin diese sie führten.

Der erste Freund brach sein Studium ab und zog von New Mexico nach Daytona Beach in Florida – der Welthauptstadt aller

Springbreak-Partys. Dort wurde er zu einem Herumtreiber, der am Strand lungerte, mit Gewichten trainierte, den Mädchen nachstellte und sein blondes Haar zu langen Locken heranwachsen ließ. Die Leute begannen, ihn Gorgeous George zu nennen, nach dem Wrestler, der diesen Sport in die amerikanischen Wohnzimmer brachte. Mein Freund war recht beliebt, sozusagen der große Fisch im kleinen Teich. Aber er blieb ein Herumtreiber, der auf dem Golfplatz den Rasen mähte und reichen Leuten in der heißen Sonne die Taschen hinterhertrug, um finanziell über die Runden zu kommen.

Frustriert und unglücklich verließ er Daytona Beach eines Tages und kehrte zurück nach New Mexico, wo er sein eigenes Geschäft gründete. Und was geschah? Das Geschäft scheiterte und Gorgeous George verlor alles.

Dann war da noch mein anderer Freund, der Kumpel von Gorgeous George. Als erwachsener Mensch führte er ein begnadetes Leben. Der Student mit Einser-Abschlüssen ging an die Business School und schloss als einer der Jahrgangsbesten ab. Daraufhin wurde er von einem riesigen Hochtechnologie-Konzern angeheuert, erschuf einen beeindruckenden Lebenslauf und startete eine Reihe geschäftlicher Unternehmungen, von denen eine erfolgreicher wurde als die andere. Heute führt er in jeder Beziehung ein reiches Leben. Er hat eine wundervolle, schöne Tochter, Tausende von Freunden auf der ganzen Welt, leitet ein Unternehmen mit Rekordumsätzen und ist über jedes Maß hinaus glücklich. Trotzdem bleibt er mit dem Herumtreiber, seinem Freund aus Kindheitstagen, in enger Verbindung.

Tatsächlich stehen sie in *sehr* enger Verbindung.

Ich denke oft an die beiden, denn ich weiß, dass ich einer von beiden hätte sein können. Die Wirklichkeit ist, ich *bin* es. Denn hier ist der eine Punkt der Geschichte, den ich Ihnen nicht erzählt habe: der Grund, warum sich die beiden all die Jahre ein Zimmer geteilt haben, und der Grund, warum sie auch heute noch in engem Kontakt stehen, ist, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

Diese beiden Personen bin ich.

Der Studienabbrecher, der zu einem frustrierten Herumtreiber wurde und einen Versuch im Geschäftsleben wagte, der ebenfalls platzen sollte? Das war meine Wenigkeit.

Der Einser-Absolvent, der fortging, ein erfolgreiches Geschäft nach dem nächsten gründete, zum Millionär wurde und eine tolle Familie, viele Freunde auf der ganzen Welt und ein glückliches, erfülltes Leben sein Eigen nennen konnte? Schuldig im Sinne der Anklage.

Ich bin in meinem Leben mit vielen Erfolgen gesegnet worden. Doch ich kann Ihnen versichern, dass das nicht von Anfang an so war. Ich begann als Gorgeous George, der Studienabbrecher, der auf dem Golfplatz den Rasen mähte. Und ich werde Ihnen ein Geheimnis verraten: Ich bin heute noch der gleiche Mensch, der ich damals war. Nicht, dass ich mich nicht auf Grund meiner Erfahrungen in vielen Bereichen geändert hätte; wir alle tun das. Was ich damit sagen will, ist, dass ich tief in meinem Inneren wirklich nicht anders bin, als ich es damals war. Es ist auch nicht so, dass ich über Nacht eine blitzartige Wandlung durchgemacht hätte. Ich bin nicht auf die Spitze eines Berges hinaufgeklettert, habe keine Erleuchtung erfahren und hatte auch keine Nahtoderfahrung, die mir die Wahrheit über die universelle Verbindung nahegebracht hätte. (Auch wenn ich einiges an fürchterlichem Scheitern erleben musste, das mir mit Sicherheit wie eine Nahtoderfahrung vorkam.)

Ich änderte nicht so sehr, wer ich war, sondern vielmehr, was ich tat. Ich änderte nicht, wer ich war, weil ich – egal, was Ihnen die Gurus und Therapeuten erzählen mögen – nicht daran glaube, dass dies irgendjemandem von uns wirklich gelingen kann. Ich denke, wir sind, wer wir sind. Der Junge, der zu einem frustrierten Herumtreiber wurde, war nie etwas anderes als durchschnittlich: durchschnittlich bei seinen Schulaufgaben, durchschnittlich im Sport, durchschnittlich in seinen sozialen Fähigkeiten. Der unglaublich glückliche Mensch, der ich heute bin, ist immer noch dieser durchschnittliche Junge, nicht mehr und nicht weniger. Und ich sage das ohne jede falsche Bescheidenheit. Der einzige Grund, warum ich den Wandel von hier nach dort vollziehen konnte, besteht darin, dass ich an irgendeinem Punkt des Weges das Glück hatte, den *kleinen Vorsprung* kennenzulernen.

Wie ich von hier nach dort gelangt bin – und wie auch Sie *von wo immer Sie sich derzeit befinden zu wo immer Sie sein möchten gelangen können* –, darum geht es in diesem Buch

Der Tag, an dem ich es satt hatte

Die Wandlung vom Herumtreiber zum Millionär geschah nicht über Nacht. Es war eine lange, schleichende und manchmal schmerzvolle Achterbahnfahrt. Denn offen gestanden hatte ich keine Ahnung, was ich tat. Ich verfügte noch nicht über den Schlüssel, den Sie in diesem Buch erhalten: Ich wusste noch nichts vom *kleinen Vorsprung*.

Ich erarbeitete mir alles durch Versuch und Irrtum. Durch viele Irrtümer.

Geboren und großgezogen wurde ich in Albuquerque. Mein Vater starb, als mein Bruder, meine Schwester und ich noch Kinder waren, und irgendwie schaffte es meine Mutter, alles zusammenzuhalten. Sie war eine tolle Mutter, eine liebevolle Konstante in unseren Leben. Für einen Jungen war es dennoch ein steiniger Weg, um als vaterloses, blondes Kind in einer lateinamerikanischen Nachbarschaft aufzuwachsen, in die er nicht hineinpasste. Ich wusste nicht, wie ich damit umgehen sollte, also kanalisierte ich meine Energien in rüpelhaftes und schlechtes Benehmen. Ein paar Jahre bevor mein Vater starb und ich in die dritte Klasse kam, hatten unsere Lehrer meine Mutter in Kenntnis gesetzt, dass ich über einen niedrigen IQ verfügte. Somit begann ich, diese These unter Beweis zu stellen, und erwarb mir recht schnell den Ruf eines Problemfalls. Während meine Mutter ihrer Arbeit nachging, um uns durchzubringen, schaffte ich es in der Schule immer gerade so, versetzt zu werden.

Als ich achtzehn wurde, war jedem, der mich kannte, klar, dass mir keine große Zukunft bevorstand.

Ich erbettelte mir die Aufnahme in die Universität von New Mexico. Dort baute ich auf meiner vorhergegangenen Karriere auf und verwandelte meinen Notendurchschnitt von einer Drei in eine durchschnittliche Vier. Allerdings lernte ich eines: Mir wurde klar, dass ich, als für alle Studenten der Zeitpunkt der Springbreak-Party gekommen war, um eine Woche lang heftig zu feiern, noch einen draufsetzen konnte – ich brach mein Studium ab und zog direkt dorthin.

In Daytona Beach ging ich meiner ersten Leidenschaft nach und wurde zu dem Burschen mit den langen Locken, der sich am Strand herumtrieb. Um über die Runden zu kommen, wenn man es so nennen

will, nahm ich eine Stelle im Orlando Country Club an und mähte den Rasen des Golfplatzes.

Eines Tages, als ich gerade dabei war unter der brennenden Sonne Floridas den Rasen zu mähen, hielt ich inne und sah den reichen Clubmitgliedern zu, die auf dem seidenweichen, soeben von mir gemähten Rasen Golf spielten. Als ich beobachtete, wie sie in ihren schicken Golfcarts und ihrer auffälligen Golfkleidung mit ihren eleganten Golftaschen, die mit teuren Golfschlägern gefüllt waren, umherkurvten, spürte ich eine nagende, in mir brodelnde Frage:

Warum sitzen die dort und fahren in ihren Carts, während ich hier stehe und arbeite? Ich verstehe es nicht!

Wie kam es, dass die dort drüben abschlugen, während ich mich hier abarbeitete? Hey, ich war genauso gut wie diese Leute. Warum hatten sie es zehn- oder zwanzigmal so gut wie ich? Waren sie zehn- oder zwanzigmal besser als ich? Waren sie zwanzigmal schlauer oder arbeiteten zwanzigmal so viel? Ich konnte es mir nicht vorstellen. Ich spürte, dass hier etwas vor sich ging, das ich verstehen sollte – etwas, das eigentlich sonnenklar war. Doch für mich war es etwa so klar wie eine Schlammputze.

Es schien einfach alles so ... unfair.

Aus irgendeinem Grund, wie es in so vieler Menschen Leben geschieht, sah ich mich an einem Scheideweg. An einem Punkt, den ich heute als *meinen Tag, an dem ich es satt hatte* bezeichne: dieser Moment in unserem Leben, in dem uns die Umstände ins Auge blicken und wir – ohne eine Ahnung vom Wie und Was – die Entscheidung treffen, uns zu ändern.

In diesem Augenblick, dort in der schweißtreibenden Sonne Floridas, gelangte ich an einen solchen Punkt der Entscheidung. Ich wusste plötzlich, dass ich genug davon hatte zu sein, wo und was ich war. Irgendetwas klickte in mir, als ob sich ein Schlüssel im Schloss drehte, und mir wurde bewusst, dass ich nie wieder dorthin zurückkehren würde, wo ich mich noch Augenblicke zuvor befunden hatte. Ich wusste: Wenn sich die Umstände ändern sollten, musste ich etwas anderes tun.

Ich hatte ein Teil des Puzzles gefunden. Nur ein Teil, und bei weitem nicht genug, um meinen Weg zu echtem dauerhaften Erfolg zu finden. Aber genug, um diesen Weg zu beginnen und zu verfolgen .

Der Spitzenleister

Mit dem Antrieb meiner Ich-habe-es-satt-Erkenntnis verließ ich den Golfplatz, packte meine Stereoanlage und meine Kleidung in meinen sechszyindrigen 1964er Dodge

Dart slant-six (all meine Besitztümer passten leicht auf den Rücksitz und ließen noch Platz für einen Beifahrer) und machte mich auf den Weg nach Albuquerque. Das Auto lief ständig heiß, sodass es mich sechs Tage kostete, um nur bis Texas zu gelangen. Es war die längste Reise meines Lebens – nicht nur auf Grund des heruntergekommenen Wagens, sondern vielmehr wegen der Entfernung, die ich in meinem Herzen und meiner Seele zurücklegte. Als ich in New Mexico ankam, hatte ich beschlossen, das Land des Mittelmaßes für immer hinter mir zu lassen und zukünftig in der Welt der Spitzenleistung zu wohnen. Ich würde durchstarten, auf allen acht Zylindern (okay, im Moment würden es nur alle *sechs* Zylinder sein), und tun, was auch immer notwendig war, um mein Leben voranzubringen.

Wie bereits erwähnt, war nichts, was ich in meinem bisherigen Leben getan hatte, besser als Durchschnitt gewesen: mittelmäßige Noten, mittelmäßig im Sport, mittelmäßig im Aufbau von zwischenmenschlichen Beziehungen. Ich wusste, dass die einzige Möglichkeit, jemand zu werden, darin bestand, intensiver zu arbeiten und länger durchzuhalten. Wenn ich auch nur den Hauch einer Chance haben wollte, in die Mannschaft zu gelangen, musste ich härter trainieren. Wenn ich andere Menschen beeindrucken wollte, würde ich härter an dieser Fähigkeit arbeiten müssen. Wenn ich bessere Noten haben wollte, würde ich mehr lernen müssen. Also tat ich es. In diesem Semester erhielt ich zum ersten Mal einen durchgängigen Einser-Schnitt. Ich ging anschließend zur Business School, schloss als einer der Klassenbesten ab und der Rest, könnte man sagen, war Geschichte.

Nur, dass es nicht so war. Ich wusste es noch nicht, doch einfach nur intensiver zu arbeiten, reichte nicht aus. Wenn es so wäre, hätte es jeder, der hart arbeitet, geschafft. Sie brauchen sich nur umzuschauen und können sehen, dass dies nicht der Fall ist. Die Welt ist voller Menschen, die sich den Hintern abarbeiten – und von den Umständen in selbigen getreten werden.

Das sollte ich noch feststellen.

Direkt nach meinem Studium begann ich, am Albuquerque International Airport zu arbeiten, wo ich fortfuhr zu schufteln. In Nullkommanichts wurde ich zu einem der jüngsten Flughafenmanager des Landes. Ich war so gefragt, dass ich vom Flughafen weg zum Technologie-Giganten *Texas Instruments* abgeworben wurde, wo ich die nächsten fünf Jahre arbeitete und auf die Managementstufe für Neuentwicklungen im Unternehmen aufstieg. Aber die Arbeit in einem Großkonzern war nichts für mich. Es gab eine Menge Firmenpolitik, die mir zuwider war, und ich hatte nicht das Gefühl, den Platz gefunden zu haben, an den ich gehörte. Außerdem befand ich mich ja offensichtlich auf der Gewinnerstraße, nicht wahr? Ehrlich gesagt, fühlte es sich für mich an, als würde mir alles gelingen, was ich anfasste. Es war, als ob ich die Zauberworte, die geheime Formel, erfahren hätte.

Also versuchte ich es auf eigene Faust und schlug den Weg des Unternehmers ein. Wieder zurück in Albuquerque eröffnete ich eine Firma für Solarenergie.

Ich hatte keine Ahnung von Solarkraft und wusste nicht einmal, in welcher Himmelsrichtung die Sonne aufgeht. (Im Osten, wie sich herausstellte.) Doch mit vierhundert Solarfirmen im Bundesstaat war New Mexico der Bauchnabel dieser aufstrebenden neuen Branche. Nennen Sie mich ignorant oder nicht, doch der schlaue Weg zum Erfolg schien vorgezeichnet.

Und zu Beginn sah es aus, als ob ich tatsächlich eine weise Entscheidung getroffen hätte. Innerhalb von zwei Jahren war mein Unternehmen eines der besten des Landes, und schon bald wurden wir zu einem der größten Solarkraftunternehmen Amerikas.

Ich war begeistert. Ich stand im Zenit.

Was ich noch nicht wusste, war, dass nichts jemals gleich bleibt. Alles ist kontinuierlich in Bewegung. Alles ändert sich. Und das war auch, was als nächstes geschah. Die Zeiten änderten sich. Die Steuergesetze änderten sich. Unsere Branche wurde hart getroffen. Bevor ich verstand, was geschah, brach mein Unternehmen zusammen und ich verlor alles. Ich befand mich wieder bei Null und sogar noch darunter – ich hatte mehr Schulden, als ich hoffen konnte, jemals wieder zu verdienen.

Ich konnte es nicht glauben. Meine Spitzenleistungen hatten sich vor meinen eigenen Augen in Staub verwandelt. Mein Millionärsleben war geplatzt und ich war wieder im Land der Herumtreiber: der Typ, der nichts besaß.

Sie nahmen mir sogar mein Auto weg.

Meine Nacht der Verzweiflung

In der Nacht, in der mein Auto abgeschleppt wurde, saß ich mutlos und kopfschüttelnd in meinem Sessel. Jahre zuvor hatte ich als Studienabbrecher meinen Tag, an dem ich es satt hatte, erlebt. Jetzt zeigte sich die Kehrseite der Medaille – als gescheiterter Unternehmer war ich nun bei meiner *Nacht der Verzweiflung* angelangt.

Ich konnte nicht verstehen, was mir soeben zugestoßen war. Nach einem Leben als Versager war ich eines Tages aufgewacht, zu Sinnen gekommen und zurück an die Universität gegangen. Dort hatte ich mich wie ein Besessener engagiert, ganz unten begonnen und schließlich zu den besten Absolventen gehört. Anschließend hatte ich fünf Jahre für einen bedeutenden Konzern gearbeitet und war auch *dort* an die Spitze gelangt, hatte in weniger als fünf Jahren mein eigenes Unternehmen aufgebaut und es auch *dort* wieder ganz nach oben geschafft. Ich hatte es von einem Versager zum Erfolgsmenschen gebracht. Und jetzt, nach zwölf langen Jahren einer aufstrebenden Reise sollte ich auf irgendeine Weise wieder *zurück auf dem Boden* sein?

Ich verfügte über noch weniger Geld als zu meinen Zeiten als Gorgeous George, der mit abgeschnittenen Jeans den Strand entlang spazierte.

Zwölf Jahre voller Blut und Schweiß – und wofür? Ich konnte es einfach nicht fassen. Ich konnte weder eine Gerechtigkeit noch einen Sinn darin erkennen, konnte *nichts* davon verstehen. Ich fühlte mich wieder wie der Teenager von damals, konfus und wütend auf eine Welt, in der nichts einen Sinn ergab. War das Leben einfach nur unfair, ohne jegliche Regel oder Begründung? War es sinnlos, es überhaupt zu versuchen?

Das war der Zeitpunkt, an dem ich begann, genauer zu erforschen, was in meinem Leben vorstattengegangen war.

Dieses Mal war es keine Erleuchtung. Dieses Mal war es nicht wie der Moment auf dem Golfplatz in Orlando. Es gab keinen Schalter in meinem Leben, den ich umlegen konnte, keine plötzliche Entscheidung, die sich treffen ließ, um alles besser werden zu lassen. Das hatte ich bereits getan. Und seht nur, wohin es mich gebracht hatte.

Nein, dieses Mal musste ich mich hinsetzen und bedächtig, methodisch und systematisch an das Durcheinander herangehen und die Bruchstücke meines Lebens sortieren. Es musste irgendeine Logik dahinter stehen, und die galt es herauszufinden.

Lassen Sie uns also danach suchen ...

Ich bin ein Studienabbrecher gewesen, ein Herumtreiber und ein kompletter finanzieller Versager. Gleichzeitig war ich aber auch ein Einser-Student, Top-Manager und erfolgreicher Unternehmer in einer Überflieger-Branche mit massiven finanziellen Erfolgen. Und all dies als ein und dieselbe Person. Was also sollte der Unterschied sein? Es ergab keinen Sinn.

Oder vielleicht doch?

Je genauer ich es betrachtete, umso deutlicher wurde mir, dass diese Achterbahn keine Angelegenheit von Pech oder unglücklichen Umständen war. Es konnte nicht sein. Dass mein Leben nicht funktionierte, lag an irgendetwas, das ich *tat*. Aber auf der anderen Seite hatte es offensichtlich Zeiten gegeben, als das, was ich tat, hundertprozentig funktioniert hatte.

Was also war der Unterschied?

Zum ersten Mal begann ich zu erkennen, dass ich während der Jahre meiner Laufbahn durch eine Reihe von Erfahrungen gegangen war, die das Geheimnis zum Erfolg, aber auch zum Scheitern in sich trugen. Ich fing an zu verstehen, dass die Saat zum Herumtreiber am Strand wie auch zum Millionär in einer Sache zu liegen schien: in den einfachen Handlungen, denen ich jeden Tag nachging.

Dem Fluch der Achterbahn entkommen

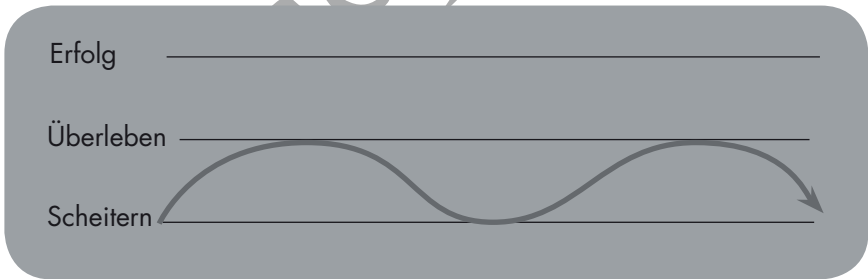
Bis zu diesem Punkt wusste ich, dass ich lediglich Mittelmaß war. Hätte ich weiterhin akzeptiert, dass dies einfach der Weg sei, wie die Dinge verlaufen, hätte sich in meinem Leben nichts zu meinen Gunsten

geändert. Der Wandel in meinem Leben entstand, als ich aufhörte, eine bestimmte Tatsache für gegeben hinzunehmen: dass es, nur weil ich ein durchschnittlicher Bursche war, auch bedeuten musste, dass ich lediglich zu durchschnittlichen Ergebnissen verdammt war.

Somit begann ich, diese „Wahrheit“ infrage zu stellen. Ich fing an, mein bisheriges Leben systematisch zu erforschen, und warf einen gezielten Blick auf meine Handlungen und Ergebnisse.

Dabei erkannte ich Folgendes:

Wenn sich Menschen an einem unbestimmten Punkt ihres Lebens mit dem Kopf unter Wasser befinden, werden sie alles Notwendige tun, um in Bewegung zu kommen. Etwas, irgendetwas, um den Kopf an die Oberfläche zu bringen, um zu überleben. Wenn sie dieses Ziel erreicht haben und atmen können, lassen sie sich wieder gehen und das Ganze beginnt von vorn. Wenn sie dann wieder der Wasseroberfläche nahe kommen, sagen sie sich: „Auweia, ich bin auf dem Weg zum Abstieg!“, und tun erneut alles, um ihren Kurs zu korrigieren. Dann ragt der Kopf wieder aus dem Wasser ... und der Kreislauf beginnt von neuem.



Das war, was ich getan hatte. Das ist auch, was so viele andere Menschen tun, die ihr Leben auf diese Weise führen. Man ist dabei, sich ständig zwischen Scheitern und Überleben in Richtung Erfolg zu bewegen, vielleicht sogar die Stufe des Erfolgs zu *erreichen*, dann aber unvermeidlich den Kurs zu wechseln und wieder abwärts zu gleiten. Wir tun dies bei unseren Finanzen, unserer Gesundheit, unseren Beziehungen und in allen anderen Bereichen unseres Lebens.

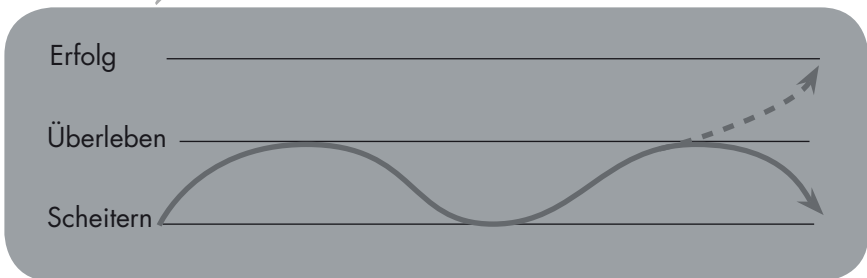
Weshalb?

Nun, Sie könnten sagen, es läge daran, dass wir uns aus allen möglichen Gründen selbst sabotieren. Unser Vater hat uns schlecht behandelt, also sind wir jetzt auch schlecht zu uns selbst. Wir stehen im Streit, weil uns die Gesellschaft missverständliche Signale sendet. Wir stecken in einem Muster der Selbstsabotage, weil wir nicht glauben, Erfolg verdient zu haben. Und wissen Sie was? Vielleicht treffen einige dieser Dinge auf Sie zu. Vielleicht treffen sogar all diese Dinge auf Sie zu. Ich habe keine Ahnung, aber ehrlich gesagt, interessiert es mich auch nicht. Weil es auf *nichts davon ankommt*. Die Wahrheit ist, dass der einzige Grund – egal, welche Faktoren vorhanden sein mögen oder nicht –, der Grund, warum wir diese ständige Achterbahn zwischen nahezu Erfolgreich und beinahe Scheitern,

diese Sinuskurve des Mittelmaßes, diesen Fluch des Durchschnitts aufrechterhalten, darin besteht, dass wir einen einfachen Punkt übersehen.

Einen Punkt, über den auch ich gestolpert bin.

Als ich meine Erfolge und mein Scheitern zu analysieren begann, begriff ich schrittweise eines: dass genau die gleichen Handlungen, die mich vor dem Scheitern bewahrt, die mich von der Ebene des Scheiterns hinauf zur Ebene des Überlebens getragen hatten, dass mich diese Handlungen auch davor retten würden, Mittelmaß zu sein, und mich von der Ebene des Überlebens zur Ebene des Erfolgs tragen würden. Unter einer Bedingung: *Wenn ich einfach nur mit diesen Handlungen fortfahren würde.*



Das war der Punkt: Genau das war es, was ich *nicht tat*. Wenn ich dem Überleben etwas näher kam und begann, den Kopf aus dem

Wasser in Richtung Erfolg zu recken, hörte ich – ohne es zu erkennen oder darüber nachzudenken – auf, die Dinge zu tun, die mich dorthin gebracht hatten. Somit sank ich automatisch wieder nach unten, hinunter in Richtung Überleben und noch weiter hinab in Richtung der Ebene des Scheiterns. Und das passierte jedes Mal.

Jedes Mal.

Das ist der einzige Grund, warum unser Leben dieser Achterbahn folgt. So einfach ist es. Sobald wir uns von der Ebene des Scheiterns entfernen und uns oberhalb der Ebene des Überlebens befinden, hören wir auf, die Dinge zu tun, die uns dorthin gebracht haben.

Wissen Sie, was das bedeutet? Es bedeutet, *dass Sie bereits wissen*, was Sie tun müssen, um zu einer unglaublichen Erfolgsgeschichte zu werden. Auf diese Weise haben Sie bis zum heutigen Tag überlebt. Und wenn Sie überleben können, können Sie auch erfolgreich werden. Sie brauchen nicht irgendeine brillante, außergewöhnliche Eigenschaft. Sie brauchen sich keine wahnsinnig schwierigen Fähigkeiten anzueignen oder die innovativen Ideen eines Genies zu entwickeln. Alles, was Sie tun müssen, ist, weiterhin die Dinge zu tun, die Sie bis hierhin gebracht haben.

Die Dinge, die 99,9 Prozent aller Menschen *nicht* tun .

Was diese Dinge sind, warum die meisten Menschen sie nicht tun und wie Sie ein außergewöhnlich glückliches und erfolgreiches Leben führen können, indem sie diese Dinge tun, davon handelt dieses Buch.

Ich begann zu erkennen, dass sich in der Achterbahn ein grundlegendes Erfolgsgeheimnis versteckt hielt: Wenn wir einfach nur weiterhin die Dinge tun würden, die Dinge, die uns in erster Linie weg vom Scheitern und in Richtung Überleben gebracht haben – *die Dinge, von denen wir bereits wissen, wie sie funktionieren, und die wir bereits tun* –, würden sie uns irgendwann bis zum Erfolg tragen.

Was genau sind diese Dinge? Was sind die Handlungen, die uns auf der Kurve nach oben tragen – und was sind diejenigen, die uns nach unten ziehen? Ich sage es Ihnen in einem einzigen Wort.

Einfach.

Die Dinge, die Sie vom Scheitern fernhalten und in Richtung Überleben und zum Erfolg tragen, sind *einfach*. So einfach, dass es tatsächlich leicht ist, sie zu übersehen. *Äußerst* leicht, diese zu übersehen.

Es ist leicht, sie zu versäumen, weil sie auf den ersten Blick unwichtig erscheinen. Es sind keine großen, ausschweifenden Dinge. Sie erfordern auch keine großen Anstrengungen. Sie sind weder heldenhaft noch dramatisch. In den meisten Fällen sind es Dinge, die Sie jeden Tag tun und die andere Menschen noch nicht einmal beachten. Es sind Dinge, die so einfach zu tun sind – Dinge, die erfolgreiche Menschen *längst* tun, während erfolglose Menschen sie lediglich sehen, aber nicht aktiv werden.

Dinge, wie beispielsweise ein paar Dollar des Gehalts zu nehmen, auf ein Sparkonto einzuzahlen und nicht mehr abzuheben. Oder ein paar Minuten mit einer täglichen Trainingsübung zu verbringen – und diese nicht ausfallen zu lassen. Oder jeden Tag zehn Seiten eines inspirierenden, informativen, lebensverändernden Buches zu lesen. Oder sich einen Moment Zeit zu nehmen, um einem Menschen zu sagen, wie sehr Sie ihn oder sie schätzen. Und dies konsequent jeden Tag über Monate und Jahre hinweg. Kleine Dinge, deren Durchführung unerheblich erscheint, die aber zusammengezählt im Laufe der Zeit große Resultate erbringen.

Sie können diese Dinge als „kleine Tugenden“ oder „Erfolgsgewohnheiten“ bezeichnen. Ich nenne sie *einfache, tägliche Handlungsschritte*. Einfache und produktive Aktivitäten, die regelmäßig wiederholt werden.

Das ist, in der Kurzfassung, der kleine Vorsprung.

Herumtreiber oder Millionär?

Der Grund, warum ich Ihnen die Geschichte vom Herumtreiber am Strand und dem Millionär erzähle, besteht nicht nur darin, dass es die Geschichte meines Lebens ist.

Es ist auch die Geschichte *Ihres* Lebens.

Sie tragen beides – den Herumtreiber und den Millionär – in sich. Das Potential für Scheitern und das Potential für Erfolg. Wir alle tun es. Aber was sorgt für den Unterschied? Tatsächlich tun *Sie* es. Die Wahrheit lautet, dass Sie die vollständige Kontrolle über die Richtung haben, die Ihr Leben einschlägt.

Seit dieser Nacht der Verzweiflung habe ich einige sehr erfolgreiche

Unternehmen aufgebaut und mehr Geld verdient, als ich mir zu Zeiten meiner Tätigkeit als Manager oder Solarenergie-Unternehmer hätte vorstellen können. Ich habe auch mehr Lebensfreude und Erfüllung in meinen Beziehungen erlebt, als ich je für möglich gehalten habe. Während ich diese Zeilen hier schreibe, bin ich heute gesünder, energiegeladener und lebendiger, als ich es vor zehn Jahren war. Ich bin glücklicher, führe bessere Beziehungen und ein befriedigenderes Geschäftsleben als noch vor zehn Jahren. (Und vor zehn Jahren liefen die Dinge für mich auch schon ziemlich gut!) Tatsächlich ist mein Leben heute in jeder Art und Weise besser. Und ich erwarte, in zehn Jahren das Gleiche sagen zu können.

Natürlich könnte ich morgen alles verlieren. Es ist schon einmal geschehen und ich würde es überleben. Aber es gibt etwas, das ich nicht verlieren könnte. Und mit dieser einen Sache würde ich morgen aus dem Nichts beginnen und wieder alles in Rekordzeit aufbauen können. Diese eine Sache ist der kleine Vorsprung.

Eines noch: Wenn ich das Wort „Millionär“ verwende, rede ich nicht ausschließlich von Geld oder finanziellem Erfolg. Ich verwende diesen Begriff als ein *Etikett für Erfolg*. Aber es ist nur das – ein Etikett, eine Metapher. So, wie auch der „Herumtreiber“ lediglich eine Metapher darstellt. Wenn ich *Millionär* sage, meine ich jemanden mit einem Millionen-Dollar-Lächeln, mit einer Million Freunde, mit einer Million Dollar, verdammt nochmal mit einer Milliarde oder einer Billion Dollar – in Form von Freude, Liebe, Zufriedenheit, Erfüllung, großartigen Beziehungen, Neugier und Faszination, Leidenschaft und Enthusiasmus, Begeisterung und Vollendung ... ein Vermögen in Form von *Lebendigkeit* im Leben .

Und ich will, dass Sie dieses Leben führen.

Persönliche Geschichten von Slight Edge Lesern

Als *Der Kleine Vorsprung* zum ersten Mal erschien, schickte ich das Buch an ein paar Freunde, die mich um Musterexemplare gebeten hatten. Ich dachte, das sei es dann auch gewesen. Doch anschließend erhielt ich plötzlich Anrufe von diesen Menschen, in denen sie mir sagten, wie viel ihnen dieses Buch gebracht hätte. Ich nahm nur die Hälfte dessen, was sie sagten, für bare Münze, schließlich waren es ja meine Freunde. Aber dann hörte ich von der Meinung anderer, denen meine Bekannten das Buch gegeben hatten – Menschen, die ich nicht kannte.

Von hier an hob die Sache richtig ab. Schon kurz darauf hörten wir von Hunderten anderer Leute, wie die einfachen Prinzipien aus *Der Kleine Vorsprung* sie berührt und sogar ihr Leben verändert hatten. Als aus den Hunderten dann Tausende wurden, erkannten wir eines: Das Erzählen von nur ein paar dieser Geschichten hier auf diesen Seiten würde die Inhalte auf eine andere Weise zum Leben bringen und Ihnen helfen können, das alles auch in Ihrem Leben anzuwenden.

Ab dem nächsten Kapitel und am Ende eines jeden weiteren Kapitels werden wir eine oder zwei Geschichten von Lesern des *Kleinen Vorsprungs* wiedergeben. In diesen berichten sie davon, wie der kleine Vorsprung Einfluss auf ihr Leben genommen hat

Grundlegende Punkte aus Kapitel 1

- ➔ Die gleichen Aktivitäten, die uns vom Scheitern zum Überleben bringen, würden uns auch vom Überleben zum Erfolg bringen – wenn wir sie einfach nur weiterhin tun würden.
- ➔ Sie wissen bereits, wie Sie alles tun müssen, was Sie zu großen Erfolgen bringen würde. Sie müssen nur weiterhin die Dinge tun, die Sie bisher vorwärts gebracht haben.
- ➔ Sie haben die vollständige Kontrolle über die Richtung, in die der Rest Ihres Lebens verläuft.
- ➔ In jedem von uns steckt ein Herumtreiber und ein Millionär. Was sorgt für den Unterschied, wohin die Reise geht? Sie tun es.

2. Die erste Zutat

„Fange zu tun an, dann hast du auch die Kraft dazu.“

—*Ralph Waldo Emerson*, Essay über Vergütung

Lassen Sie mich erzählen, was tatsächlich *nach* dieser Nacht der Verzweiflung geschah, nachdem meine Solarfirma pleiteging und mein schönes Auto abgeschleppt wurde. Ich hatte keinerlei Rücklagen oder Ersparnisse, kein Kapital, nichts, mit dem ich neu hätte beginnen können.

Die einzige Möglichkeit, die ich hatte, war, für jemand anderen zu arbeiten. Also tat ich etwas, das sich Gorgeous George, der in seinen abgeschnittenen Jeans Rasen mähte, niemals hätte träumen lassen.

Ich ging in den Verkauf

Sie müssen wissen, dass ich es *hasste* zu verkaufen. Es war das Letzte, was ich tun wollte. Als ich schließlich begann, für Texas Instruments zu arbeiten, war meine Intention, es im Management nach oben zu schaffen. Sie aber hatten andere Vorstellungen. „Wenn Sie im Management tätig sein wollen“, sagte man mir, „müssen Sie im Verkauf anfangen.“

Ich war schockiert. Ich wusste überhaupt nichts über das Verkaufen,